

Verband der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.
Landesvorsitz.: Monika Sauer, OStRin, Heckenweg 19, 63743 Aschaffenburg, Tel: 06021 / 96295
Stellv. Vorsitz.: Ulrike Murr, OStRin, Dr.-Carl-von-Linde-Str. 7, 81479 München, Tel.: 089 / 74424258
Homepage: www.krgb.de E-Mail-Adresse: krgb@vr-web.de
Bankverbindung: Konto Nr. 213 8395, LIGA Bank Regensburg, BLZ 750 903 00

Februar 2011

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde des KRGB,

da wir noch am Anfang des neuen Jahres stehen, möchte ich zunächst alles Gute und Gottes Segen für 2011 wünschen, insbesondere viel Kraft für die Aufgaben, die mit dem bevorstehenden Doppelabitur verbunden sind.

Ich freue mich, Ulrike Murr als neue Stellvertretende Vorsitzende des KRGB beglückwünschen zu dürfen und wünsche Ausdauer, aber auch Freude im neuen Amt.

Dieser Rundbrief enthält vor allem Informationen über die bayernweite Tagung des Verbands vom 11. – 13. November in Freising zum Thema Religionsunterricht. Die Organisation war vom Ehepaar Hagele hervorragend vorbereitet und vor Ort souverän durchgeführt. Die Referenten waren für mich sehr überzeugend und die Workshops vermittelten erprobte Ideen für die Unterrichtspraxis. Bei der Morgenmeditation am Freitag und während der Eucharistiefeier am Samstag spürte ich eine Verbundenheit der Teilnehmer in Jesus Christus – danke, Herr Bernward Hofmann und Herr Prälat Erich Pfanzelt!

Bedanken will ich mich aber auch für viele nette Begegnungen und Gespräche und ganz besonders bei den Teilnehmern, die mir ihre Eindrücke von der Tagung per Mail mitgeteilt haben. Ein Feedback tut einfach gut.

Monika Sauer

Inhaltsverzeichnis

1. Rückblick auf die KRGB-Fortbildungstagung 2010	3
2. Weiteres aus dem Landesverband	
Landesmitgliederversammlung am 12.11.2010 in Freising	8
Nachruf auf Gerhard Petz	11
Nachruf auf Dr. Ortrud Reber	12
3. Die kirchliche Genehmigung von Schulbüchern für den Religionsunterricht – Ein Erfahrungsbericht	13
4. Aus dem Bundesverband	17
5. Aus der Deutschen Bischofskonferenz	18
6. Aus dem Religionspädagogischen Zentrum	19
7. Aus den Diözesanverbänden	22
8. Fortbildungen.....	23
9. KRGB intern	
Personalien	26
Beitrittserklärung / Einzugsermächtigung	27
Änderungsmeldung.....	28
Bestätigung für das Finanzamt.....	29
10. Zur Seligsprechung von John Henry Newman	29
11. Neuerscheinung	32

1. Rückblick auf die KRGB-Fortbildungstagung 2010

Zu Beginn der Tagung sprach Dr. Thomas Wienhardt, Gemeindeentwickler in der Diözese Augsburg, zum Thema „Wie halten es Jugendliche mit der Religion? – Jugendkulturen und ihr Bezug zu Glaube, Kirche und kirchlicher Jugendarbeit“.



Dazu berichtete der Referent anhand einer Powerpoint-Präsentation sehr anschaulich von einer 2007/08 durchgeführten Studie mit der Fragestellung:

Wie leben Jugendliche?

Für was interessieren sie sich?

Wie stehen sie zu Glaube, Kirche und kirchlicher Jugendarbeit?

Die Auswertung der Befragung brachte, kurz zusammengefasst, folgende Ergebnisse:

Jugendliche leben in unterschiedlichen Jugendkulturen und -szenen. Der Leistungsdruck, der auf den Heranwachsenden lastet, führt dazu, dass Freizeit ein intensives Erlebnis sein soll. Dabei geht es um Selbstinszenierung und um eine Ästhetisierung des Alltags. Jede Kultur hat ihren eigenen Lebensstil, der durch bestimmte Muster und Interessen reproduziert wird.

Religiosität oder Kirchlichkeit spielen in der Freizeit kaum eine Rolle. Trotzdem ist nicht von einer atheistischen Grundhaltung zu sprechen. Glaube ist vielmehr privatisiert. Kirche als Institution wird grundsätzlich als relevant angesehen, auch wenn die persönlichen Bezüge nicht sehr ausgeprägt sind.

Kirchliche Rituale wie Hochzeit oder Beerdigung werden wiederum als für das eigene Leben relevant erachtet.

Religiöses Leben ist demnach vor allem Privatsache. Jeder muss mit sich selbst ausmachen, was er glaubt. Es gibt nicht wenige Jugendliche, die sich als religiös bezeichnen würden. Neoreligiöse Fragestellungen haben bei den Befragten wenig Resonanz gefunden. Die christliche Basis scheint da noch eher vorhanden zu sein. Allerdings tun sich die Heranwachsenden schwer, diese in ihren Alltag zu integrieren. Die theologischen Inhalte sind zu ihren Lebensstilen hin nicht überbrückt, weshalb sie dort auch nicht eingeordnet werden können. Dazu passt, dass die Befragten aus dem Augenblick heraus leben.

Zustimmungsfähig sind v.a. die Aussagen, die Inhalte eher offenlassen, z.B. die Aussage, dass es eine höhere Kraft gibt oder dass der Tod der Zugang zu einer anderen Welt ist.

Monika Sauer

Prof. Dr. Hans Mendl referierte über Chancen und Grenzen performativer Elemente im gymnasialen Religionsunterricht. Seine wesentlichen Thesen lauteten:



1. Religionslehrerinnen und Religionslehrer leiden vor allem darunter, dass die religiöse Sozialisation ihrer Schülerinnen und Schüler abgenommen hat und weiter abnimmt. Wie kann für Kinder und Jugendliche heute der Modus einer Weltwahrnehmung und -deutung von Religion verstehbar werden?
2. Die veränderte Situation nach dem Traditionsabbruch erfordert einen veränderten Präsentationsmodus religiöser Ausdrucksformen (Rudolf Englert). Die Fähigkeit zur Deutung von Religion muss deshalb ergänzt werden mit einer „Partizipationskompetenz“ (Dietrich Benner), weil nur so das Wissen durch Erfahrung erweitert und im Gegenzug ein tieferes Verständnis des eigenen und fremden Handelns möglich wird.
3. Die Last der Geschichte religiösen Lernens erschwert allerdings ein unreflektiertes Inszenieren von Religion in der Schule. Der Übergang von einem missionarischen (Evangelische Unterweisung, Materialkerymatik) hin zu einem diakonischen Konzept religiösen Lernens im öffentlichen Schulwesen darf durch ein performatives Konzept nicht rückgängig gemacht werden.
4. In einer postchristlichen Gesellschaft und angesichts des „garstigen Grabens“ zwischen einem fehlenden expliziten religiösen Erfahrungswissen und der Glaubenstradition erscheint aber ein ausschließliches Reflexionsmodell religiösen Lernens als nicht mehr tragfähig, wenn es das Ziel ist, dass Kinder und Jugendliche religiös kompetent werden. Denn die Eigenart des Gegenstands Religion kann man nur verstehen, wenn dieser in seiner eigenen Form auch erlebbar wird und Kontaktzonen mit der Praxis gelebten Glaubens geschaffen werden.
5. Wissenschaftstheoretisch wird die veränderte Profilierung religiösen Lernens mit den Konzepten eines „performativen Religionsunterrichts“ beschrieben, welche als theoretischer Rahmen die konkreten Erlebnisfelder zu bündeln vermögen und dafür sorgen, dass Religion „in Form bleibt“.
6. Strittig ist die angemessene Qualifizierung religiöser Erlebnisse im Religionsunterricht: Handelt es sich um eine unterrichtliche Inszenierung, ein ernsthaftes Spielhandeln, um Vollzüge im „als-ob“ oder um authentische Erlebnisse? Mein Ansatz: Performative Unterrichtsformen laden zu einem echten religiösen Han-

deln ein, das aber geprägt sein muss von der Möglichkeit einer subjektiven Bedeutungszuweisung und das nicht auf eine verbindliche Nachhaltigkeit zielt; ob aus einzelnen Erlebnissen subjektiv bedeutsame Erfahrungen werden, entzieht sich der Steuerung durch die Lehrenden: Die tatsächliche Wirkung einer Sprechhandlung ist didaktisch nicht verfügbar. Um die Freiheit der individuellen Erfahrungsbildung zu sichern, erscheint eine didaktische Rahmung als unverzichtbar, welche Elemente des Erlebens mit solchen der kognitiven Verankerung und besonders der Reflexion verbindet.

7. Auch ein performativer Religionsunterricht verbleibt in den konzeptionellen Grenzen eines schulischen Unterrichtsfachs und darf nicht mit Katechese und ihren Zielsetzungen einer Einübung in den Glauben und einer Beheimatung in der Kirche verwechselt werden. Gerade der Respekt vor der Selbst-Konstruktion jeglicher Lernender, die aus einer postmodernen Palette von Sinndeutungen Leben und Glauben konstruieren, ermöglicht es aber, selbstbewusster und entschiedener „den Glauben vorzuschlagen“ (Brief der französischen Bischöfe 1996) und zum Ausprobieren und Reflektieren der Schätze christlicher Tradition einzuladen. In diesem Sinne bedarf es einer stärkeren Erlebnisorientierung (Selbst-, Gemeinschafts-, Sozial-, Kirchen- und spirituelle Erfahrung) religiösen Lernens an allen Lernorten.
8. Zum professionstypischen Habitus von Religionslehrerinnen und -lehrern gehört in weit höherem Maß eine konfessionelle Positionalität und individuelle Spiritualität, aber auch ein hohes Maß an Beziehungsfähigkeit und Differenz-Verträglichkeit.

Konkret benannte Prof. Mendl 20 Praxisfelder für die stärkere Erlebnisorientierung religiösen Lernens (vgl. Hans Mendl, Religion erleben. Ein Arbeitsbuch für den Religionsunterricht. 20 Praxisfelder, München 2008):

- A. Fremde Heimat erkunden
(Stichpunkte: Kirchenraum, Gemeinschaft / Gemeindeleben, Begegnung mit unterschiedlichen Christen, Aufsuchen von Erinnerungsorten, christlicher Zeitrhythmus)
- B. Gott und das Leben feiern
(Stichpunkte: Meditation und Gebet, Rituale und Liturgie, Symbole und Sakramente, Leib als Symbol, staunende Begegnung mit der Schöpfung)
- C. Konsequenzen des Glaubens erleben
(Stichpunkte: biblische Texte, andere Religionen, verantwortliches Handeln, Wahrheitsanspruch des Glaubens, Schüler im Mittelpunkt des RU)
- D. Religion mit allen Sinnen entdecken
(Stichpunkte: Sprache und Sprachausdruck, Bilddidaktik, Kunst, Musik, Spuren von Religion in den neuen Medien)

Frau Prof. Dr. Mirjam Schambeck sf warf in ihrem Referat einen „tendenziösen Blick“ auf die gegenwärtige Bildungsdebatte und skizzierte ein Modell für einen Religionsunterricht, in dem es darum geht, dass sich Schüler/innen zu Religion verhalten lernen (der gesamte Artikel, der ihrem Referat zugrunde lag, ist unter <http://www.theo-web.de/zeitschrift/ausgabe-2010-01/20.pdf> nachzulesen; hier eine Zusammenfassung):



Die gravierende **Einflussnahme der Wirtschaft** auf die Schule zeigt sich u.a. in dem Versuch, betriebswirtschaftliche Terminologie und Konzepte auf Bildungseinrichtungen zu übertragen. Dieser Prozess ist bereits weit gediehen; so werden beispielsweise in der bayerischen LPO 1 Betriebspraktika verbindlich vorgeschrieben. Der „Dienstleistungsbetrieb Schule“ solle den Erfordernissen der Dienstleistungs-, Informations- und Wissensgesellschaft Rechnung tragen. Dem ist aber entgegen zu halten, dass Schule nicht nur einen Sozialisationsauftrag hat, sondern einen Beitrag zur Individuation leisten muss. Außerdem ist es mehr als fraglich, ob sich betriebliche Instrumentarien zur Qualitätsverbesserung und Effizienzsteigerung einfachhin auf Schulen anwenden lassen.

Die Vergleichsstudien PISA und TIMSS stießen einen Prozess an, der eine grundlegende **Reform der Bildungsinstitutionen** in Deutschland zum Ziel hat, und zwar im Sinn einer „Outputorientierung“ (u.a. zur Entwicklung von Fertigkeiten, die für die Wirtschaft wichtig sind). Das kritisch-reflexive Potenzial von Bildung (und damit die Kultur- und Geisteswissenschaften) droht an den Rand gedrängt zu werden. Der hohe Zeitdruck, unter dem die Änderungen durchgesetzt werden sollen, birgt die Gefahr, dass grundlegende bildungstheoretische Fragen im Diskurs zu kurz kommen und sich bildungsferne Interessen in den Vordergrund schieben, zumal eine fundierte Diskussion dieser Fragen – ebenso wie die Umsetzung der Reformen – zusätzlicher Investitionen in Personal und Sachmittel bedürfte.

Die skizzierten Entwicklungen werfen auf die Frage nach dem **Beitrag des Religionsunterrichts** zum schulischen Bildungsauftrag ebenso ein neues Licht wie die von einigen Kreisen vorgebrachte Forderung, dass Religionsunterricht in erster Linie der Wertevermittlung zu dienen habe.

Dass der **religiöse Zugang zur Welt aus philosophisch-soziologischer Sicht** für eine humane Gesellschaft unverzichtbar ist, hat in den letzten Jahren gerade der Philosoph Jürgen Habermas herausgearbeitet. Die Religionen bergen, so Habermas, einzigartige Vernunft- und Sinnpotenziale, die so kommuniziert werden müssen, dass sie von der Gesellschaft wahrgenommen und für sie fruchtbar gemacht werden können. Dieser Kommunikationsprozess sei nicht nur Aufgabe der Kirchen, sondern liege auch in der Verantwortung der Gesellschaft. Indem der Religionsunterricht auf den letzten Horizont verweist, von dem her sich jegliche Funktionalisierung des Menschen verbietet, leistet er einen entscheidenden Beitrag zum Verständnis

der Wurzeln unserer Kultur und liefert zugleich ein Deuteangebot, das der Einzelne für sich selbst annehmen, aber auch ablehnen kann.

Mit der Bezugnahme des **PISA-Konsortiums** auf die bildungstheoretischen Überlegungen Jürgen Baumerts wird der unersetzbare Charakter des religiösen Weltzugangs auch für die postmoderne Welt ebenso unterstrichen wie dessen Rationalität, mit der sich in der Schule auseinandergesetzt werden soll.

Der religiöse Weltzugang kann in einem **Religionsunterricht** zum Tragen kommen, in dem es darum geht, dass sich Schüler/innen zu Religion verhalten lernen. Religiöse Bildungsprozesse müssen unter drei Perspektiven betrachtet werden: Sie müssen erstens ihrem Thema, der Gottesfrage, gerecht werden, zweitens den Herausforderungen schulischer Bildungsprozesse und drittens den Schüler/innen selbst.

1. Da die **Gottesfrage** der Dreh- und Angelpunkt des christlichen Glaubens ist, ist sie zugleich das entscheidende Thema des Religionsunterrichts. Ihre gesellschaftliche Relevanz zeigt sich in ihrer Bedeutung für die unverfügbare Würde des Menschen, was auch in der Wertgebundenheit des Grundgesetzes zum Ausdruck kommt. In Anlehnung an Karl Rahner muss in religiösen Bildungsprozessen sowohl die existentielle Dimension der Gottesfrage als auch der Ausdruck dieser Erfahrung zur Geltung kommen.
2. Als ordentliches Lehrfach mit den damit vorgegebenen Rahmenbedingungen kann der Religionsunterricht nicht den Ausfall der religiösen Sozialisation in Familie, Gemeinde und Katechese kompensieren. Stattdessen sollen Schüler/innen **sich zu Religion verhalten lernen**, das heißt, dass sie eine eigene, begründete und von ihnen verantwortete Position in Sachen Religion gewinnen, sowohl zu deren existentieller als auch zu deren Ausdrucksdimension. Dies umfasst die ästhetische, die hermeneutisch-reflexive, die hermeneutisch-kommunikative und die Praxis orientierende und insofern praktische Kompetenz.
3. Der Religionsunterricht setzt auf das (in der gegenwärtigen Bildungsdebatte oft vernachlässigte) **Identitätswissen**, das Schüler/innen befähigen soll, eigene, begründete Positionen zu gewinnen – zur Religion, aber auch darüber hinaus, indem etwa die Sensibilität für gesellschaftliche Mechanismen geschult wird, die es verdienen, kritisch hinterfragt zu werden. Damit bringt der Religionsunterricht in besonderer Weise den Aspekt der Ganzheitlichkeit ein und wirkt so der Verkürzung der Bildung auf den Erwerb von Problemlösefähigkeiten und Qualifikationen entgegen.

Da Religion für Bildung unverzichtbar ist, sind folgende **Forderungen** zu stellen, für die es sich einzutreten lohnt:

1. Im Elementarbereich und an der öffentlichen Schule muss **religiöse Bildung garantiert** werden. So können der ideologiekritische, der identitätsfördernde, der religionszivilisierende, der kulturhermeneutische und gesellschaftsgestaltende sowie der toleranzfördernde Aspekt religiöser Bildung zum Tragen kommen und für den Einzelnen wie für die Gesellschaft fruchtbar werden.

2. Der drohenden ökonomischen Vereinnahmung der Schule muss in einem kritischen **Diskurs über die Ziele von Bildung** entschieden entgegengetreten werden.
3. In der öffentlichen Diskussion ist darauf hinzuweisen, dass Reformen im Bildungsbereich den Menschen in den Mittelpunkt rücken müssen, was hoher **Investitionen** im Personalbereich bedarf, um ein intensives Personalangebot und höchste Standards zu gewährleisten.

Grußworte an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung richteten:



DK Prälat Erich Pfanzelt,
Kath. Schulkommissariat in Bayern



MR Heinz Peter Kempf, StMUK



Monika Richardt, BKRK



Martin Pfeifenberger, AERGB

2. Weiteres aus dem Landesverband

Landesmitgliederversammlung am 12.11.2010 in Freising

- **Satzungsänderung:** Mit einer Gegenstimme beschloss die Landesmitgliederversammlung die Änderung von §3, Abs. 7 der Satzung; der bisherige Passus:

„Die Landesmitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn sie unter Beachtung der Vorschriften des Absatzes 3 einberufen wurde und wenigstens ein Zehntel der Mitglieder anwesend und stimmberechtigt ist.“

wurde geändert in: „Die Landesmitgliederversammlung ist immer beschlussfähig, wenn sie unter Beachtung der Vorschriften des Absatzes 3 einberufen wurde.“

- **Verabschiedung der Stellvertretenden Landesvorsitzenden Claudia Michels-Fink**

Im Rahmen der Landesmitgliederversammlung wurde Claudia Michels-Fink nach achtjähriger Vorstandstätigkeit von der Landesvorsitzenden Monika Sauer verabschiedet:



Liebe Claudia,

nachdem nun auch bei Dir acht Jahre ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand des KRGB – also zwei Amtsperioden als Nachfolgerin von Edgar Hagel – vorüber sind, hast Du Dich entschlossen, heute Dein Amt niederzulegen.

Deshalb möchte ich mich ganz, ganz herzlich bedanken

für all die Arbeit, die Du für den Verband und damit für uns Religionslehrerinnen und -lehrer auf Dich genommen hast, also

für Dein großes Engagement für die Belange des Religionsunterrichts an den Gymnasien in Bayern.

Insbesondere hast Du über viele Jahre hinweg die Rundbriefe Korrektur gelesen und verbessert, warst unsere Kontaktperson im ökumenischen Arbeitskreis bayerischer Lehrer- und Elternverbände (GVVE) und hast zahlreiche Landesverbandskonferenzen mit Max Zißler vorbereitet und durchgeführt.

Für die von Dir investierte Zeit, Kraft und Ausdauer sage ich auch mit einem kleinen Geschenk ganz herzlich danke. Diese Gutscheine sollen Dir helfen, zu entspannen und Dich von der Verbandsarbeit zu erholen.

- **Neuwahl der Stellvertretenden Landesvorsitzenden**

Zur neuen Stellvertretenden Landesvorsitzenden wurde Ulrike Murr gewählt:

Seit November 2010 bin ich die „Zweite im Bunde“ des KRGB-Vorstands. Neben Katholischer Religionslehre unterrichte ich die Fächer Biologie und Chemie, die vergangenen 13 Jahre in Bamberg, seit dem Schuljahr 2010/ 2011 wieder in meiner Heimatstadt München. In Bamberg war ich bereits mehrere Jahre im dortigen KRGB-Diözesanvorstand tätig, auf Landesebene habe ich 2009 die Gestaltung des zweimal jährlich erscheinenden Rundbriefes übernommen.



Von Haus aus würde ich mich nicht unbedingt als „Verbandsmenschen“ bezeichnen, aber im Zuge der Auseinandersetzung mit der zunehmend beobachtbaren Ökonomisierung der Bildungspolitik ist in mir in den letzten Jahren die Überzeugung gewachsen, dass sich gerade der Religionsunterricht mit seinem ganz unverwechselbaren Beitrag zur Persönlichkeitsbildung in Politik und Gesellschaft Gehör verschaffen muss, zum Wohl der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen wie auch der Gesellschaft als ganzer. Das aber kann nur ein Verband leisten – in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit kirchlichen Stellen / Gremien, universitären Einrichtungen und anderen Verbänden.

Zu dieser „Außenwirkung“ des Verbandes, zu der ich beitragen möchte, kommt noch ein zweiter, nicht weniger wichtiger Aspekt: Auf Dauer wird der Religionsunterricht meiner Überzeugung nach an den Gymnasien nur Bestand haben, wenn er sich auch weiterhin dem gymnasialen Anspruch nicht entzieht und wenn er sich immer wieder neu den Herausforderungen einer sich rasch verändernden Gesellschaft stellt. Für das Nachdenken über den Religionsunterricht insgesamt wie auch über einzelne Themenkomplexe stellen u.a. die Fortbildungsveranstaltungen des KRGB ein wertvolles Forum dar, für das es sich zu engagieren lohnt – nicht zuletzt auch wegen der Ermöglichung kollegialen Austausches und gegenseitiger Bestärkung über die Diözesen hinweg.

- **Kassen- und Geschäftsführung:** Alois Hagele bleibt weiter Kassen- und Geschäftsführer.
- **Referendarsvertretung:** Als Referendarsvertreterin wurde in Abwesenheit kommissarisch Sonja Wunderlich bestimmt.
- **Termin:** Die **1. Landesverbandskonferenz 2011** findet am 19. März 2011 in Nürnberg statt.

Nachruf

**In Trauer nehmen wir Abschied vom
Hochw. Herrn BGR
Monsignore Gerhard Petz
Studiendirektor i.R.**

Msgr. StD i.R. Gerhard Petz verstarb am 29. September 2010 im Alter von 77 Jahren in Regensburg. Viele Jahre lang gehörte Msgr. Gerhard Petz der KRGB-Landesverbandskonferenz als rühriger und einsatzbereiter Diözesanvorsitzender aus dem Bistum Regensburg und als stellvertretender Landesvorsitzender an. Dazu kam sein Engagement im Bundesverband, dem BKRK. Generationen von Referendarinnen und Referendaren, denen er ein fürsorglicher und kompetenter Seminarlehrer war, profitierten von seiner überaus großen Erfahrung als Religionslehrer. Die Kolleginnen und Kollegen aus ganz Bayern sind ihm dankbar für seine profunden Schulbücher zur 5. und 6. Klasse, mit denen das Arbeiten viel Freude bereitete. Nicht zuletzt setzte sich Msgr. Gerhard Petz in seiner aktiven Laufbahn unermüdlich ein für die Entwicklung eines tragfähigen Konzeptes für die Schulpastoral. Für sein überaus verdienstvolles Wirken wurde StD i.R. Gerhard Petz – geschätzt als bescheidener, freundlicher und geselliger Priester - mit dem Ehrentitel eines Monsignores ausgezeichnet als Anerkennung für sein Lebenswerk in der Schule und der Seelsorge.

REQUIESCAT IN PACE

IN MEMORIAM

Studiendirektorin i.R. Dr. Ortrud Reber

Mit Frau Studiendirektorin i. R. Dr. Ortrud Reber, die kurz vor ihrem 80. Geburtstag durch einen tragischen Verkehrsunfall ums Leben kam, verliert der Verband eine profilierte Vertreterin der 1. Generation von Laientheologen nach dem Krieg.

Aufgewachsen in Hersbruck, studierte sie in Bamberg, Freiburg und Würzburg die Fächer Kath. Theologie, Deutsch, Geschichte und Sozialkunde. Ihre Promotion (1963) über den „Kult weiblicher Heiliger im Spätmittelalter“ zeigt schon den Schwerpunkt ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit bis zu ihrem Tod an: Heilige Frauen. Besonders die hl. Elisabeth (2006 erschien ihr sehr empfehlenswertes Buch über die Heilige) und in den letzten Jahren auch die Bamberger Mystikerin und Dominikanerin Columba Schonath (1730-1787) standen im Mittelpunkt ihrer Arbeit.

Was die Wissenschaftlerin auszeichnete, galt auch für die Lehrerin: Sachgerechter und kritischer Umgang mit Themen und Material, fundierte Kenntnisse und v.a. liebevoller und sorgfältiger Umgang mit der deutschen Sprache. Die engagierte Pädagogin unterrichtete zuerst in Haßfurt und ab 1965 am Christian-Ernst-Gymnasium in Erlangen. 1991 zog es sie nach Dresden, wo sie über ihre Pensionierung hinaus bis 1997 das katholische St. Benno-Gymnasium maßgeblich mit aufbaute (u.a. in der Schulleitung und bei der Einrichtung der Schulbibliothek). Hier zeigte sich, was auch sonst ihr schulisches und privates Leben prägte: Hilfsbereitschaft und der Wille zur Übernahme von Verantwortung.

Dies sieht man an einer Fülle von Tätigkeiten, die sie zeitweise ausführte: Mitarbeit in der Führung eines Studentenwohnheims, Leiterin einer Schulspielgruppe und Beratungslehrerin für Schullaufbahn, Vorstandsmitglied des KRGB und dessen Bundes-Dachverband, Bezirks- und Landesgruppenfachleiterin im Bayer. Philologenverband, Mitglied des Bildungsbeirates und der Lehrplankommission für Kath. Religionslehre.

Außerdem arbeitete sie vielfach in der Kirche und ihrer jeweiligen Pfarrei mit von der Gottesdienstgestaltung über Erwachsenenbildung und Chorgesang bis hin zur Caritas-Haussammlung. Politisch engagierte sie sich in der Frauenunion, und sie kümmerte sich – als unverheiratete Tante – immer liebevoll um ihre Großfamilie, wenn irgendwo Not am Mann (bzw. an der Frau) war.

Wer mit ihr näher zu tun hatte, war beeindruckt von ihrem überzeugend gelebten Glauben, ihrer disziplinierten Lebensweise, ihrer Fähigkeit zur Zuwendung im Gespräch und ihrem klaren Standpunkt. Obwohl sie pädagogischen, religiösen und gesellschaftlichen Modeströmungen nicht folgen wollte und diese kritisch beurteilte, war sie doch auch aufgeschlossen für Neues und bereit sich dafür einzusetzen.

REQUIESCAT IN PACE

3. Die kirchliche Genehmigung von Schulbüchern für den Religionsunterricht – Ein Erfahrungsbericht

Die katholischen Religionslehrerinnen und Religionslehrer an den Gymnasien in Bayern sind seit vielen Jahren sehr enttäuscht darüber, dass **neue Schulbücher** für ihr Fach **nie rechtzeitig zum Schuljahrsbeginn**, sondern meist erst viele Monate später **erschiene**n sind. Insbesondere hinsichtlich der zum ersten Mal nach neuen Lehrplänen zu unterrichtenden Klassen im neuen achtjährigen Gymnasium (G8) bedeutete dies einen großen **Schaden für den katholischen Religionsunterricht**. Zudem verfielen Hunderttausende von Euros, die von den Kommunen als Sachaufwandsträger für den Kauf dieser lernmittelfreien Schulbücher zur Verfügung gestellt wurden. (Die Geldmittel **verfallen** immer im Dezember eines Jahres, wenn **beantragte Lernmittel** nicht gekauft wurden). Für uns Religionslehrer ist sehr bitter, dass die **Hauptursache für diese Missstände bei der Katholischen Kirche** selbst liegt, die uns ja eigentlich bei unserem Religionsunterricht voll unterstützen sollte.

Konkrete **Beispiele**:

Bei dem Auer-Buch für die 10. Jahrgangsstufe hatte es insgesamt 14 Monate von der Einreichung des Manuskripts bei der kath. Schulbuchkommission bis zur Zulassung des Buchs im Amtsblatt des bayerischen Kultusministeriums (am 18.3.2009) gedauert, d. h. man konnte das Religionsbuch erst volle sechs Monate nach Schuljahresbeginn im September für die Schüler kaufen (und das auch nur, wenn erneut Geldmittel zur Verfügung standen).

Bei den beiden Schulbüchern für die 11. Jahrgangsstufe dauerte es etwa ein Jahr vom Einreichen der Manuskripte bis zum Erscheinen der Bücher.

Hinweis zum Vergleich: Das staatliche Gutachten für die Schulbücher lag immer innerhalb von drei Monaten vor.

Da es in der Satzung unseres Verbandes heißt, „Zweck des Verbandes ist die ... Vertretung der Anliegen des Religionsunterrichts, der Religionslehrerinnen und Religionslehrer gegenüber der Kirche ...“, reichte ich in der KRGB-Mitgliederversammlung am 7.11.2008 den Antrag ein, der Verband möge etwas zur Verbesserung des kirchlichen Genehmigungsverfahrens für Schulbücher tun. Die Mitgliederversammlung beschloss, dass der Verband Gespräche zur Verbesserung der Situation führen sollte.

Dankenswerterweise fanden solche Gespräche statt. Man berichtete mir über diese Gespräche, dass man von Seiten der Kirche die Missstände in den kirchlichen Gremien nun auch erkannt habe, doch wurde mir nie bekannt, dass bei diesen Gesprächen auch konkrete Beschlüsse gefasst wurden, die für uns Religionslehrer schnell eine Verbesserung gebracht hätten.

Darum entschloss ich mich, als Mitglied der Katholischen Kirche und von ihr mit der Missio beauftragter Religionslehrer sowie dem Sendungsauftrag Jesu entsprechend mich für eine konkrete Verbesserung der Situation für den Religionsunterricht einzusetzen.

Was ich dabei erlebte, möchte ich in diesem Kurzbericht schildern, denn bei meinen vielen Fortbildungsveranstaltungen erfahre ich immer wieder den Ärger der Kollegen/innen und ihr **Fragen nach den Ursachen** für das nicht rechtzeitige Erscheinen von Schulbüchern.

Ich wandte mich also in Gesprächen, Telefonaten und Briefen an die für eine Verbesserung der Schulbuchkommission zuständigen oder damit befassten Personen und Gremien, schilderte mit konkreten Beispielen die vorgekommenen Missstände und trug konkrete Bitten und Vorschläge zur Verbesserung vor.

Neben einer Beschleunigung des kirchlichen Genehmigungsverfahrens bat ich auch um andere Verbesserungen, z. B. einen besseren Umgang mit den Autoren unserer Schulbücher. Die kirchlichen Gutachten sollten ausschließlich sachbezogen verfasst werden und keine die Autoren persönlich herabsetzenden und verletzenden Bemerkungen enthalten. Gespräche zwischen Gutachtern und Autoren sollten nicht kategorisch abgelehnt werden. **Aufgrund ihrer negativen Erfahrungen** mit der Schulbuchkommission waren und sind ja etliche **hochqualifizierte Kollegen/innen nicht mehr bereit, sich als Autoren** für Religionsbücher **zur Verfügung zu stellen**.

Leider stieß ich bei meinen Bitten um Gespräche auch auf mir unverständlichen Widerstand oder gar auf Ablehnung. Z. T. wurde mir einfach gesagt, an den misslichen Situationen könne man nichts ändern. Man verwies auf juristische Regelungen, an denen man nichts ändern könne, oder auf konservative Gruppen in der Katholischen Kirche, denen unser Religionsunterricht sowieso zu liberal und zu wenig katechismuskonform sei. Zum letzten Punkt möchte ich anmerken, dass ich es nicht verstehen kann, wenn kleine konservative Gruppen bei Bischöfen mehr Gewicht haben sollten als die Bedürfnisse von Hunderttausenden von katholischen Schülern und Tausenden von Religionslehrern.

In erster Linie ist für die kirchliche Genehmigung von Schulbüchern die Schulbuchkommission (Süddeutsche Region) der Deutschen Bischofskonferenz zuständig. Ihre Geschäftsstelle ist im Ordinariat in Regensburg angesiedelt. Ein kurzes Gespräch (am Rande einer Tagung) mit dem Vorsitzenden der Schulbuchkommission Herrn Weihbischof Dr. Dr. Losinger empfand ich als sehr abweisend. Ich bat aber trotzdem um einen Gesprächstermin bei ihm. Diese Bitte um ein Gespräch wiederholte ich mehrmals über 10 Monate lang immer wieder schriftlich, doch, für mich unfassbar, **es wurde mir kein Gesprächstermin** für diese für uns Religionslehrer wichtige Angelegenheit **gegeben**.

Wenigstens bekam ich in der **Geschäftsstelle der Schulbuchkommission in Regensburg** einen Gesprächstermin bei einem Mitarbeiter der Geschäftsstelle. Bei diesem stieß ich dankenswerterweise auf Verständnis für meine Bitten um Verbes-

serungen. Größere Verbesserungen lagen allerdings nicht im Zuständigkeitsbereich dieses Mitarbeiters. Für Verbesserungen im Rahmen seiner Möglichkeiten möchte ich mich an dieser Stelle bedanken.

Bei meinem Besuch in der Regensburger Geschäftsstelle musste ich erkennen, dass diese **personell völlig unterbesetzt** ist und hierin eine Ursache liegt, dass die eingereichten Buchmanuskripte zwangsläufig zunächst immer viele Monate lang einfach unbearbeitet liegen blieben.

Als weitere wichtige Ursache für das sehr lange kirchliche Genehmigungsverfahren musste ich eine seit 2002 eingeführte neue Verfahrensvorschrift erkennen: **Wenn** das kirchliche Gutachten endlich fertig ist und **die kirchliche Schulbuchkommission das Schulbuch genehmigt hat, muss dieses Schulbuch nun noch einmal allen sieben bayerischen Diözesanbischöfen zu einer erneuten Begutachtung vorgelegt werden.** 2002 hatte eine sehr kleine konservative katholische Gruppe (aus deren Homepage in Freiburg hervorgeht, dass ihnen prinzipiell alle modernen Schulbücher suspekt sind) in Rom diese neue Regelung erreicht, indem sie sich auf die wichtige Zuständigkeit des Ortsbischofs (vgl. Can. 827 § 2 CIC) berief. Von den sieben bayerischen Ortsbischöfen werden also jetzt ein zweites Mal Gutachter ernannt (obwohl sie ja schon einmal der Geschäftsstelle ihre Gutachter benannt hatten) und das ganze Procedere beginnt noch einmal von vorne. Einige Ortsbischöfe geben ihre Unterschrift umgehend, weil das Buch ja schon von ihren der Schulbuchkommission benannten Gutachtern begutachtet wurde. Leider arbeiten aber einige Ortsbischöfe bzw. ihre Gutachter sehr langsam oder nehmen es übergau (oder ließen wohl auch alles einfach eine Zeitlang liegen), so dass es nochmals viele Monate dauert, bis eventuelle neue Einwände benannt und bereinigt sind und endlich die zustimmende Unterschrift des letzten Ortsbischofs in der Geschäftsstelle eingetroffen ist.

Ich weiß von einigen Schullehrern in den Diözesen, dass auch sie selbst für diese nochmalige Begutachtung kein Verständnis haben. Schließlich haben die Bischöfe die Schulbuchkommission eingerichtet, ihre Gutachter benannt und ihr damit doch das Vertrauen ausgesprochen. Ich persönlich bin der Meinung, **wenn die Ortsbischöfe ernsthaft gewillt sind, dem Religionsunterricht ihre volle Unterstützung zu geben, dann könnten sie auf diese zweite Begutachtung freiwillig verzichten.** Damit müssten nicht einmal kirchenrechtliche Paragraphen abgeändert werden, denn ein freiwilliger Verzicht im Sinne des Sendungsauftrags Jesu zugunsten eines guten Religionsunterrichts widerspricht sicher nicht dem kirchlichen Recht.

Im September 2009 ernannte die Deutsche Bischofskonferenz einen **neuen Vorsitzenden** für die Schulbuchkommission Süddeutsche Region: Herrn Weihbischof Ulrich Boom. Ich bat auch ihn um einen Gesprächstermin. Herr Weihbischof Boom sagte mir nicht nur sofort ein Gespräch zu, sondern ich lernte ihn auch als warmherzigen Menschen und echten Seelsorger kennen und schätzen. Er hörte sich einfühlsam meine Schilderungen der Sorgen von uns Religionslehrern an und war dann auch **bereit**, mit mir zusammen **konkrete Verbesserungsvorhaben** in

einem Gesprächsprotokoll festzuhalten und diese anzugehen. U. a. war er auch der Meinung, dass eine Rückkehr zu dem bis 2002 geltenden Verfahrensmodus sinnvoll sei. Ich möchte mich hier **ausdrücklich bei ihm bedanken**. Wegen seiner großen Arbeitsbelastung vereinbarten wir, dass ich in Abstimmung mit ihm das Gesprächsprotokoll und unsere Verbesserungsvorschläge in Briefen jedem der sieben bayerischen Diözesanbischöfe sowie der Deutschen Bischofskonferenz schriftlich mitteilen sollte.

In der Folge machte ich wieder zweierlei Erfahrungen. Von manchen Bischöfen bekam ich sehr positiv gehaltene Antwortschreiben zurück mit der Zusage der Unterstützung für uns Religionslehrer (z. B. aus Würzburg und Bamberg), von anderen bekam ich nicht einmal eine Empfangsbestätigung. Ich gebe zu, dass mich Letzteres betroffen machte. Insgesamt gesehen gaben aber im Sommer 2010 alle sieben Diözesanbischöfe relativ schnell ihre Zustimmung zu den beiden Büchern für die 12. Jahrgangsstufe. Dafür bin ich dankbar.

Der Grund, warum das Buch des Auer/Klett-Verlags nun später erschienen ist als das Buch des Kösel-Verlags, liegt aus meiner Sicht nicht bei der Kirche, sondern in erster Linie an Veränderungen innerhalb des Klett-Verlags.

Hier möchte ich auf eine neue Schwierigkeit hinweisen. Bisher wurden Religionsbücher des Auer-Verlags und des Kösel-Verlags von der Schulbuchkommission in Regensburg begutachtet. Nachdem nun der Auer-Verlag vom Klett-Verlag gekauft wurde und der Sitz des Klett-Verlags nicht in Bayern liegt, werden künftige **Religionsbücher** dieses Verlags für bayerische Schüler **nicht mehr in Bayern begutachtet**, sondern von einer Schulbuchkommission außerhalb Bayerns. So sehen es die Verfahrensregeln der Deutschen Bischofskonferenz vor. Aus meiner Sicht ist das **kontraproduktiv** und wird z. B. klärende Gespräche bei Zulassungsschwierigkeiten erschweren.

Ich fasse zusammen, was im letzten Jahr an Positivem erreicht wurde:

- a) Das kirchliche Zulassungsverfahren wurde 2009 zumindest um einige Monate verkürzt.
- b) Der Stil der Kritik in den schriftlichen kirchlichen Gutachten hat sich im Vergleich zu früheren Jahren wesentlich verbessert.

Allen Personen (auch KRGB-Mitgliedern), die mitgewirkt haben, dass diese Verbesserungen erreicht wurden, gebührt unser Dank!

Meine noch nicht erfüllten Bitten und Wünsche an die Bischöfe und die kirchliche Schulbuchkommission:

- a) Bessere personelle Ausstattung der Geschäftsstelle der Schulbuchkommission
- b) Verzicht auf eine zweite (zumindest eine zweite aufwändige, Zeit kostende) Begutachtung der Schulbücher

c) Begutachtung von bayerischen Schulbüchern von der Geschäftsstelle in Regensburg und nicht von Kommissionen außerhalb Bayerns

d) Bei verschiedenen Sichtweisen von Gutachtern und Autoren Zulassung einer direkten Gesprächsmöglichkeit (nur so fühlen sich Autoren ernst genommen)

Ich muss zusammenfassend feststellen, dass ich bei meinem Einsatz für gute und rechtzeitig erscheinende Schulbücher von einem Teil der Bischöfe bzw. ihren Mitarbeitern nicht die Unterstützung für unseren Religionsunterricht erlebt habe, die ich eigentlich als selbstverständlich vorausgesetzt hatte. Zudem habe ich das Gefühl, dass der **Religionsunterricht für manche Bischöfe nicht den hohen Stellenwert einnimmt, den er de facto hat**. Ich glaube, dass wir Religionslehrer mit der christlichen Botschaft bei Weitem die meisten Kirchenmitglieder erreichen (nämlich die gesamte junge Generation), jedenfalls viel mehr als die sonntäglichen Kirchgänger. Wir stellen uns tagtäglich unserem Missio-Auftrag entsprechend den Anforderungen eines nicht einfachen Religionsunterrichts (auch angesichts der vielfältigen aktuellen Kritik an der Kirche) und geben nach Kräften unser Bestes. Und wir wollen dies weiter tun. Ich glaube, aufgrund der großen Bedeutung des Religionsunterrichts für die Zukunft der Kirche ist unsere Erwartung einer vollen Unterstützung durch die Kirche berechtigt.

Somit möchte ich zusammenfassend die Bischöfe recht herzlich bitten, uns im Religionsunterricht auch auf dem Schulbuchsektor voll zu unterstützen.

Franz Hauber

PS: Dieser Beitrag sollte nicht zu lang werden. Wer mehr oder Einzelheiten wissen möchte (Schriftverkehr mit kirchlichen Stellen, konkrete Beispiele für Gesprächsablehnungen, nachweisliche Missstände usw.), kann mich anrufen: Tel. 08031-279200

4. Aus dem Bundesverband

„Gott schenke uns wieder niveauvolle Atheisten!“ Dieser Stoßseufzer war kürzlich am Ende eines sehr lesenswerten Beitrags in der Zeitschrift „Eulenschiff“ des Bistums Limburg zu lesen. An ihn habe ich mich erinnert, als Prälat Pfanzelt bei seiner Eröffnung der KRGB-Tagung in Freising im November die Auseinandersetzung mit einem neuen, zum Teil sehr aggressiv auftretenden Atheismus als eine der künftig immer wichtiger werdenden Aufgaben des RU am Gymnasium nannte. Für diese Aufgabe sollten wir Religionslehrer gerüstet sein und wir sollten signalisieren – auch über unsere Tätigkeit an der Schule hinaus! - , dass wir diese Auseinandersetzung auf einem hohen Niveau führen.

Genau an dieser Stelle kommt unsere Zeitschrift rhs ins Spiel, denn in ihr haben wir an der Schnittstelle Religionsunterricht/Schule/Gesellschaft/interessierte Öffentlichkeit ein Instrument zur Hand, das uns LehrerInnen Informationen auf hohem Niveau bietet und im Bereich unserer Bezugswissenschaft und darüber hinaus hohes

Ansehen genießt. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir es uns in der gegenwärtigen Situation nicht leisten können, auf unsere Zeitschrift zu verzichten, auch wenn sich das Informations- und Materialangebot für den Religionsunterricht in den letzten Jahren erfreulich verbreitert hat.

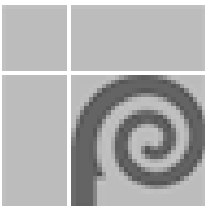
rhs gehört mittlerweile zum Klett-Verlag und die Geschäftsleitung hat in Gesprächen mit dem Bundesverband sehr großes Interesse am Erhalt und an einer Neugestaltung der Zeitschrift geäußert. Und vielleicht geschieht diese Neugestaltung sogar unter der Federführung eines neuen Schriftleiters aus Bayern, nachdem Herr Dr. Klaus Kiesow seine überaus verdienstvolle Tätigkeit für rhs mit diesem Schuljahr beenden wird.

Der Bestand unserer Zeitschrift war in den letzten Jahren immer wieder gefährdet, aber so gut wie zur Zeit standen die Chancen für rhs schon lange nicht mehr, weil eine an rhs interessierte Geschäftsleitung hinter uns steht. Zwischen April dieses und März des kommenden Jahres wird sich das Schicksal von rhs entscheiden: Es wird unsere Zeitschrift in einer neuen Konzeption geben – oder es wird sie nicht mehr geben! Und an dieser Stelle kommen wir ReligionslehrerInnen ins Spiel: Nach den aktuellen Statistiken gibt es Bayern grade mal 22 (!!) Gymnasien, die rhs abonniert haben, das sind 22 von etwa 400!

Deshalb möchte ich Sie an dieser Stelle bitten, rhs für Ihre Fachschaften an Ihren Schulen als theologische Fachzeitschrift zu abonnieren. Sie helfen damit, die Position von rhs in der Klett-Verlagsgruppe zu stärken und auf Dauer zu erhalten und profitieren von interessanten Aufsätzen für Ihre „kleine Fortbildung zwischendurch“ im Schulalltag!

Monika Richardt

5. Aus der Bischofskonferenz



Die Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz vom 20. bis 23. September 2010 in Fulda hat „**Kirchliche Anforderungen an die Religionslehrerbildung**“ beschlossen. Damit wird die Bedeutung unterstrichen, die die Aus- und Fortbildung der Religionslehrer für die Qualität des Religionsunterrichts hat. Bereits im Jahr 2005 hatte die Deutsche Bischofskonferenz in ihrer Erklärung „Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen“ die zentralen Aufgaben und Ziele dieses Faches aufgezeigt. Die „Kirchlichen Anforderungen“ klären nun verbindlich, welche Kompetenzen die Religionslehrerinnen und -lehrer im Rahmen der Aus- und Fortbildung erwerben und weiterentwickeln müssen, damit sie den Unterricht entsprechend gestalten können. Angesprochen werden alle Phasen vom Studium über den Vorbereitungsdienst bis zur Fortbildung. Besonderes Gewicht hat freilich die Studienphase, für die sowohl die verbindlichen Studieninhalte als auch die notwendigen Kompetenzen in ihrem inneren Zusammenhang dargelegt werden.

Die neuen „Kirchlichen Anforderungen an die Religionslehrerbildung“ bedürfen noch der Zustimmung des Heiligen Stuhls, um dann bei der Erarbeitung, Genehmigung und Akkreditierung neuer Studiengänge verbindlich zu sein. Sie lösen die entsprechenden Vorgaben aus dem Jahr 2003 ab, die zur Überarbeitung anstanden. - Da im Bereich der Katholischen Theologie neben den Lehramtsstudiengängen und dem Theologischen Vollstudium zunehmend auch andere Studienangebote entstehen, hat die Vollversammlung ergänzend zu den „Kirchlichen Anforderungen“ Kriterien genannt, die bei allen Studiengängen mit Katholischer Theologie/Religion als Haupt- oder Nebenfach zu erfüllen sind. Hierzu gehören insbesondere eine gute Theologische Grundlegung, der pädagogische Grundsatz des aufbauenden Lernens, die Benennung konkreter Studieninhalte und Lernziele sowie eine Klärung der Sprachanforderungen.

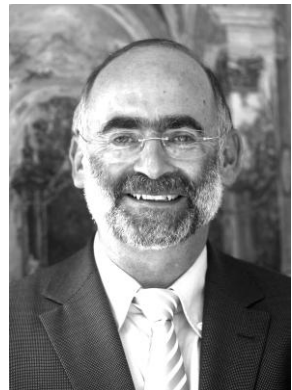
Unter <http://www.praevention-bildung.dbk.de/> hat die Deutsche Bischofskonferenz zahlreiche Informationen zum Thema „(Prävention von) **sexualisierte(r) Gewalt**“ zusammengestellt, darunter einschlägige Dokumente, Unterrichtsmaterialien und Medientipps.

Nach seiner Erhebung zum Kardinal ist der Münchner Erzbischof Reinhard Marx von Papst Benedikt XVI. zum **Mitglied der Bildungskongregation** ernannt worden. Das Vatikan-Ministerium ist nicht nur für Priesterseminare / -ausbildung und kirchliche Universitäten / Fakultäten zuständig, sondern beschäftigt sich auch mit den kirchlichen Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. In diesen Bereich fällt auch die Frage des Religionsunterrichts an nichtkirchlichen Schulen.

6. Aus dem Religionspädagogischen Zentrum



Bernhard Rößner ist neuer Leiter der Hauptabteilung Schulischer Religionsunterricht im Bistum Augsburg. Er bringt als bisheriger wissenschaftlicher Referent am RPZ Bayern, als Studiendirektor am Johann-Michael-Sailer Gymnasium in Dillingen und als langjähriger Referent im Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) breite Schulerfahrung mit. Bernhard Rößner hat am 14. September seinen Dienst in Augsburg angetreten, wird aber kommissarisch sein bisheriges Amt am RPZ in einigen Kernbereichen noch ausüben, bis ein/e Nachfolger/in gefunden ist. Der KRGB gratuliert ganz herzlich, wünscht für die neue Tätigkeit Gottes Segen und freut sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!



Für den **Religionsunterricht in der Oberstufe** sind auf der RPZ-Homepage (www.rpz-bayern.de → Materialien für den Religionsunterricht an Gymnasien → Didaktischer Aufriss zum Oberstufenlehrplan Katholische Religionslehre) die didaktischen Aufrisse mit einem ersten **Entwurf zu allen Themenbereichen von Jgst. 12** fortgesetzt worden, die als Anregungen für die eigene Unterrichtsgestaltung gedacht sind. Auch weitere Einzelbeiträge zum Oberstufenlehrplan sind als Downloads verfügbar.

Im September erschienen ist der 1. Teil der **Materialien für den Religionsunterricht an Gymnasien Jgst. 11** (11.1: Zwischen Vielfalt und Entscheidung: Religion in der offenen Gesellschaft), der in vielen Teilen unterrichtlich erprobt worden ist und auch Beispielaufgaben (mit Erwartungshorizonten) umfasst. Die Arbeitshilfe ist in Kooperation mit dem ISB entstanden. Sie ist bei der Religionspädagogischen Materialstelle, Schrammerstraße 3, 80333 München, Telefon (089) 2137-1411, E-Mail: relpaed-materialstelle@ordinariat-muenchen.de bzw. unter <http://www.rpz-bayern.de> für 6.- € erhältlich.



Wegen des Stellenwechsels des RPZ-Referenten verzögert sich die geplante Veröffentlichung von Handreichungen zu den weiteren Themenbereichen. Zwischenzeitlich kann auf Anfrage hin eine Auswahl an Fortbildungsmaterialien zu einzelnen dieser Themenkreise per E-Mail von der Religionspädagogischen Materialstelle bezogen werden. Die Handreichung zu K 11.4 wird voraussichtlich im Frühsommer erscheinen. Auch ein Materialienheft zu den neuen Themen in den Jgst. 8-10 ist in Erarbeitung.



Auch für das Gymnasium interessant ist die neue **Handreichung für den Religionsunterricht an Realschulen** zum Thema „Die radikale Infragestellung von Sinn und Religion durch das Leid“. Die Arbeitshilfe versucht tragfähige Antworten und Arbeitsweisen in der unterrichtlichen Auseinandersetzung mit der Theodizee-Frage darzustellen. Außer den theologischen Grundlagen und religionsdidaktischen Zugängen enthält die Handreichung einen umfassenden unterrichtspraktischen Teil, welcher die Frage nach dem Leid und die Suche nach Sinn in vielen unterschiedlichen Facetten anspricht. Die Arbeitshilfe ist ebenfalls beim RPZ für 7,50 € erhältlich.

Für den Unterricht in den Jahrgangsstufen 9 bis 12 eignet sich die **Maxi-CD** zum Ökumenischen Kirchentag „**Damit ihr Hoffnung habt**“, die vier Songs der Schülerband JUNIOR XD enthält. Dazu ist ein Begleitheft mit methodisch-didaktischen Hinweisen und Unterrichtsbausteinen zur Thematik „Hoffen, bangen, träumen – Kirchenträume“ erschienen.

Im Rahmen der „**Initiative Fachschaftsarbeit Katholische Religionslehre an Gymnasien**“ ist auf der RPZ-Homepage eine eigene **Website für Fachschaften** als geschützter Bereich eingerichtet worden (→ Material → Informationen für Fachschaften). Ab Anfang März werden schrittweise relevante Adressen, aktuelle Mitteilungen und Materialien für alle Bereiche der Fachschaftsarbeit eingestellt. Zugang zu dem geschützten Bereich erhält man über Login und Passwort, welche an Interessen auf Anfrage (E-Mail, Telefon) vom RPZ vergeben werden.

Unter <http://www.rpz-bayern.de/dld/RPZ-Impulse-2010.pdf> hat das RPZ Überlegungen zum **Europäischen Qualifikationsrahmen** (EQR) veröffentlicht. Der EQR ist ein Kriterienkatalog zur qualitativen Unterscheidungen von Lernleistungen entsprechend ihrer Komplexität und ihrer Befähigung zu Verantwortung und Selbständigkeit. Dieser Katalog ist das Ergebnis umfänglicher bildungspolitischer Diskussionen in der Europäischen Union, bei dem politisch-pragmatische Setzungen den wissenschaftlich-theoretischen Dialog dominierten. Dahinter steckt die Zielsetzung der EU, die „Humanressource“ Bildung besser auszuschöpfen, um im globalen wirtschaftlichen Wettbewerb zu reüssieren und die europäische Identität zu fördern. Bislang ist die weitgehende Umwälzung der bildungspolitischen Rahmenbedingungen von den Kirchen und der religionspädagogischen Diskussion nur oberflächlich zur Kenntnis genommen worden.

Informationshinweis:

Im Rahmen der „Initiative Fachschaftsarbeit Katholische Religionslehre“ findet am 17.02.2011 im Nürnberger Caritas-Pirckheimer-Haus das 3. „Forum RU an Gymnasien“ statt (9.30-16.00 Uhr). Diese zentrale Schnittstellentagung dient dem Informationsaustausch zwischen staatlichen und kirchlichen Vertretern (v. a. KM, ISB, regionale Fachberater, MB-Fachreferenten, Seminarlehrer, Landesbeauftragter für Computereinsatz; Kath. Schulkommissariat, RPZ, kirchliche Schulreferate, Kontaktperson für ev. Religionsunterricht; KRGB, Fachgruppe bpv) und gibt auch Impulse für Themen und Koordination von Fortbildungsveranstaltungen.

Wie in den letzten Jahren bilden Statements von Domkapitular Prälat Erich Pfanzelt, Katholisches Schulkommissariat in Bayern, und Ministerialrat Heinz Peter Kempf, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, den Ausgangspunkt für eine Diskussion über aktuelle Themenfelder des RU. Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der Auseinandersetzung mit dem neuen Grundlagenmodell für die künftigen Lehrpläne aller Schularten („Lehrplan*plus*“), das OStD Jörg Eyraier, ISB-Abteilungsleiter Gymnasium, näher vorstellen wird.

Die Veranstaltung (fester Teilnehmerkreis) wird vom RPZ zusammen mit den Schulreferaten der bayerischen (Erz-)Diözesen ausgerichtet und von kirchlicher wie staatlicher Seite gemeinsam getragen.

7. Aus den Diözesanverbänden

Erzdiözese Bamberg:

Am Samstag, dem 12. Februar 2011 findet im Bamberger Bistumshaus St. Otto von 10.00 bis 17.00 Uhr ein **Studentag** zum Thema „Wie viel Religion brauchen Schule, Unterricht, Bildung?“ statt, der von DKV, KEG, KRGB, VKRG und biss in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts sowie der Hauptabteilung Schule und Religionsunterricht der Erzdiözese Bamberg veranstaltet wird. Referieren werden Prof. Dr. Mirjam Schambeck und Prof. Dr. Hans Mendl, an der Podiumsdiskussion werden Hans-Dieter Franke (Leiter der HA Schule und RU der Erzdiözese Bamberg), Georg Kestel (Generalvikar der Erzdiözese Bamberg), Angelika Neubäcker (Vorsitzende der GEW Bayern), Dr. Susanne Pauser (Personalchefin der HUK Coburg) und Regina Pötke (Vorstandsmitglied der Roland Berger Stiftung) beteiligt sein. Nähere Informationen und Anmeldung unter FIBS (Lehrgang E134-0/11/3.4.2).

Die nächste **diözesane Fortbildungsveranstaltung** wird vom Donnerstag, 20.10. bis zum Freitag, 21.10.2011 in Vierzehnhiligen zum Thema „Die Zukunft der Kirche von Bamberg“ stattfinden. Dazu wird am 21.10.2011 Erzbischof Dr. Ludwig Schick referieren.

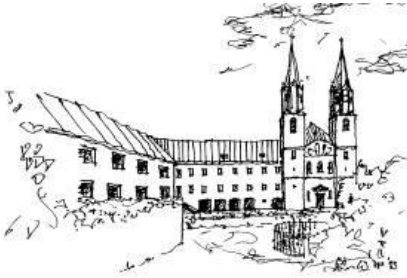
Nachfolger(in) gesucht: Infolge ihres Umzugs nach München und ihrer Wahl zur stellvertretenden Landesvorsitzenden wird die derzeitige Diözesanvorsitzende Ulrike Murr im Oktober 2011 ihr (diözesanes) Amt zur Verfügung stellen. Wer sich vorstellen könnte, im KRGB-Diözesanvorstand mitzuarbeiten (bzw. wer nähere Informationen zu dieser Tätigkeit wünscht), möge sich doch bitte bei Ulrike Murr, Monika Schneider oder Dr. Ralph Fischer melden (Adressen unter <http://www.erzbistumbamberg.de/verbaende/daten/krgb.html>).

Diözese Würzburg:

Am 2. März 2011 findet von 9.00 – 16.00 Uhr im St.-Burkardushaus, Am Bruderhof 1, Würzburg, ein **diözesaner Studentag** zum Thema „Religion trifft Kunst“ statt.

Die nächste **Fortbildungstagung** findet am 11. und 12. Oktober 2011 im Tagungszentrum Schmerlenbach statt. Frau Prof. Dr. Mirjam Schambeck wird über die bibeltheologische Didaktik referieren und eine Praxiswerkstatt dazu anbieten. Im Rahmen der KRGB-Mitgliederversammlung wird der / die Stellvertretende Diözesanvorsitzende neu gewählt.

8. Fortbildungsangebote



Die Programmbroschüre für die Lehrerfortbildung in Bayern bietet für das Fach Katholische Religionslehre am Gymnasium folgende Veranstaltungen an:

Auslandslehrgang in Taizé: "Auf dem Pilgerweg des Vertrauens - Spirituelle Impulse für das Schulleben"

LG-Nr. 80/712A vom 09.04.-17.04.2011, Leitung: Rin Anita Hofbauer
(Teilnehmerzahl: 25)

Der Lehrgang in Taizé hat zum Ziel, diesen „Pilgerweg des Vertrauens“ mit seinen vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten für Schüler zu erschließen. Durch Begegnungen mit Jugendlichen aus aller Welt, beim Besuch romanischer Kirchen auf dem nahe gelegenen Jakobsweg und beim gesungenen Gebet der Communauté von Taizé kann der „Pilgerweg des Vertrauens“ für die Lehrkräfte erfahrbar werden. In Taizé selbst integrieren sich die Teilnehmer weitgehend in den dort üblichen Wochenablauf. Zusammen mit den Brüdern der Gemeinschaft wird bedacht, wie es im Kontext Schule gelingen kann, Kindern und Jugendlichen Orientierung zu geben, sie mit Formen gelebten Glaubens und sozialen Engagements bekannt zu machen und ihnen eigene spirituelle Erfahrungen zu ermöglichen. – Veranstaltungsort: Frankreich, Communauté, 71250 Taizé

Auf Ostern zugehen

LG-Nr. 80/713 vom 18.04. – 21.04.2011, Leitung: Dir. Dr. Anton Dimpflmaier / Rin Anita Hofbauer (Teilnehmerzahl: 28)

In der vorösterlichen Zeit lädt insbesondere die Karwoche dazu ein, sich die biblischen Zeugnisse zu Leben, Sterben und Auferstehen Jesu Christi zu vergegenwärtigen. Im Lehrgang werden die Lehrkräfte ermutigt, die im Zentrum der biblischen Botschaft von Passion und Auferstehung stehenden Bilder und Symbole in erster Linie für sich kreativ, musikalisch und meditativ neu zu entdecken und spirituell zu vertiefen. Daraus ergeben sich auch Anregungen für die Unterrichtspraxis.

Im Nachdenken über das Erlebte und im gemeinsamen Erfahrungsaustausch geht es dennoch vor allem um die persönliche Vergewisserung, die zum Impuls werden

soll: "Wir können nicht schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben" (Apg 4,20).

Profilierte Fachschaftsarbeit in einer sich verändernden Schule: Lehrgang für Fachbetreuer Katholische Religionslehre an Gymnasien

LG-Nr. 80/714 vom 09.05. - 13.05.2011, Leitung: StD Bernhard Rößner / N.N.
(Teilnehmerzahl: 28)

Der alle zwei Jahre angebotene und einzige zentrale Lehrgang für Fachbetreuung Katholische Religionslehre informiert über aktuelle Entwicklungen im Bereich des Religionsunterrichts und ermöglicht dabei Begegnungen mit den maßgeblichen Repräsentanten des Fachs aus dem Katholischen Schulkommissariat und dem Kultusministerium.

In der Frage nach dem Profil heutiger Fachschaftsarbeit stehen neben Grundlagen v. a. Aufgabenfelder im Vordergrund, die bei den gegenwärtigen Veränderungen am Gymnasium neu an Dringlichkeit gewinnen, z. B.

- Vertretung des Fachs in der Schulgemeinschaft und Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit der Schulleitung und neue Formen des Schulmanagements
- Möglichkeiten schulinterner Fortbildung
- Vernetzung von Fachschaften und Kooperationen mit kirchlichen Einrichtungen
- Anforderungen durch einen zunehmenden Ganztagschulbetrieb

Bewusst wird auch dem Erfahrungsaustausch zwischen den Fachvertretern der einzelnen Gymnasien Raum gegeben (z. B. konkrete Anfragen aus der Fachschaftsarbeit), so dass in diesem Gesprächsforum wechselseitige Anregungen entstehen können. Bei der Anmeldung kann vom Fachbetreuer auch eine Lehrkraft delegiert werden.

Theologisches Update: der trinitarische Gott und theologische Artikulationen – dogmatische Themen im Religionsunterricht

LG-Nr. 80/722 vom 04.07. - 08.07.2011, Leitung: OstR Markus Birner
(Teilnehmerzahl: 28)

Dogmatische Selbstvergewisserung gehört zur Grundaufgabe christlicher Theologie. Gerade für Religion in der offenen Gesellschaft ist eine überzeugende Identifizierbarkeit des Glaubens unerlässlich, gleichzeitig aber auch die Bereitschaft und Fähigkeit, einen begründeten Dialog mit Andersdenkenden zu führen. Für den Religionsunterricht, der Schülerinnen und Schüler ganz unterschiedlicher Nähegrade zur Kirche anzusprechen hat, bedeutet dies die immer neue Aufgabe, zu einem in der Tradition verwurzelten, für neue Fragen offenen und verständlichen Reden aus und über den Glauben zu finden. Auf dieser Grundlage werden die Schülerinnen und

Schüler darin gefördert, einen eigenständigen und reflektierten religiösen Standpunkt zu finden.

Im Lehrgang sind folgende Schwerpunktsetzungen vorgesehen:

- aktuelle Fragestellungen und Entwicklungen in der Dogmatik
- didaktische Erschließung dogmatischer Unterrichtsfelder, z. B. Trinität, Anthropologie, Christologie, Eschatologie
- Fragen religiöser Sprache und ihrer Verständlichkeit
- mögliche Rahmenthemen für (W-)Seminare

Mit dem Lehrgang wird eine Fortbildungsreihe weitergeführt, die verschiedene Hochschuldisziplinen der Katholischen Theologie mit dem gymnasialen Religionsunterricht verknüpft und wechselseitig neue Kenntnisstände zu vermitteln sucht.

PC und Co. für Neugierige

LG-Nr. 80/724 vom 18.07. – 22.07.2011, Leitung: Dir. Dr. Anton Dimpflmaier / Dr. Matthias Wörther (Teilnehmerzahl: 28)

Die neuen Medien bewirken einen grundsätzlichen Wandel der Kommunikations-, Informations- und Lernwelten. Für Jugendliche sind die neuen Medien und deren Möglichkeiten bereits selbstverständlicher Teil ihres Lebens, für nicht wenige Lehrerinnen und Lehrer aber nur zögerlich betretenes Neuland.

Der Lehrgang richtet sich an Interessierte mit Computer-Grundkenntnissen. Ziel ist es, die eigenen Fähigkeiten im Umgang mit Computern und Programmen zu erweitern, die produktiven Potentiale der neuen Medien für die Gestaltung des Religionsunterrichtes zu erschließen und die Bedeutung der gegenwärtigen Entwicklungen für die religiöse Sozialisation kritisch zu reflektieren.

Das Mitbringen von eigenem Notebook und digitalem Fotoapparat mit Filmfunktion ist erwünscht, aber nicht Voraussetzung.

Für das erste Halbjahr des Schuljahres 2011 / 2012 sind Lehrgänge zu folgenden Themen geplant:

- Gott und das Kapital: Sozial- und Wirtschaftsethik im Religionsunterricht
- Partnerschaft, Beziehung, Intimität und Sexualität

9. KRGB-Intern

Folgende Rundbriefe kamen mit Unzustellbarkeitsvermerk zurück:

Michaela Bias, Gars
 Edmund Fono, Ingolstadt
 Manfred Götz, Pfarrkirchen
 Edgar Merkl, München
 Cäcilia Spinner-Stockinger, München
 Dr. Bernhard Spörlein, Kirchzarten
 Beate Weber, Pentling
 Rainer Wenzel, Traunstein

Für sachdienliche Hinweise sind wir dankbar.

Als Neumitglieder begrüßen wir ganz herzlich

Beate Bauer, Ottering
 Julia Emmerling, Aschaffenburg
 Barbara Heckel, Mündling
 Eva Helmlinger, Bärnau
 Anita Klein, Wolfratshausen
 Jutta Pfälzter, Gaimersheim
 Katharina Reiter, Uffing a. Staffelsee
 Dorothea Schatz, Donauwörth
 Matthias Schmidkonz, Freising
 Isolde Thiem, Großostheim

Wir trauern um

Leonhard Dodell, Planegg
 Msgr. Gerhard Petz, Regensburg
 Dr. Ortrud Reber, Bamberg
 Msgr. Fritz Rosner, Weiden

R.I.P.

KRGB Verband der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.

Landesvorsitzende: OStRin Monika Sauer, Heckenweg 19

63743 Aschaffenburg, Tel: 06021-96295

Bankverbindung: Ligabank Regensburg, Kto. 213 8 395, BLZ 750 903 00

BEITRITTSERKLÄRUNG (auch online erhältlich unter www.krgb.de)

Hiermit erkläre ich,

....., geb. am

Familienname Vorname(n)

wohnhaft in

Straße und Hausnummer

.....

Postleitzahl Wohnort Telefon

..... /

Fax E-Mail-Adresse

(Studienreferendarinnen und Studienreferendare werden gebeten, **die** Anschrift anzugeben, unter der sie auch im 2. Ausbildungsabschnitt sicher zu erreichen sind.)

meinen Beitritt zum KRGB.

Fächerverbindung: K / / Dienstbezeichnung:

Dienststelle:

(Erz-)Diözese des Dienstortes:

Hiermit ermächtige ich den KRGB widerruflich, den Mitgliederbeitrag in Höhe von € am Beginn des Jahres zu Lasten meines Kontos abzubuchen:

.....

BLZ Kontonummer Bank

.....

Ort und Datum Unterschrift

Jährlicher Beitrag: StRef/in, Nebenamtliche, Ordensleute und Pensionisten auf Antrag: 6,00 €
Hauptamtliche: 15,00 €.

Erklärung bitte einsenden an den Geschäftsführer StD Alois Hagele, Höhenstr. 8, 86574 Petersdorf
oder **faxen** an 0 82 37 / 95 90 86 oder **mailen** an krgb@vr-web.de.

ÄNDERUNGSMELDUNG(auch online erhältlich unter <http://www.krgb.de>)

Bitte an den Geschäftsführer des KRGB senden, faxen oder mailen:

KRGB – Herrn Alois Hagele, 86574 Petersdorf, Höhenstr. 8
Tel.: 0 82 37–73 24, Fax: 0 82 37–95 90 86, E-Mail: krgb@vr-web.deMit dieser Rückmeldung helfen Sie uns,
vermeidbare Zusatzgebühren zu sparen. Danke!.....
Vor- und Familienname

(Erz-)Diözese des Dienstortes

 Ich habe eine neue Adresse. Sie lautet:.....
Straße und Hausnummer.....
PLZ

Wohnort

.....
Telefon / Fax **Ich habe eine neue Bankverbindung.** Sie lautet:.....
Bank

BLZ

Kontonummer

 Ich habe eine neue E-Mail-Adresse. Sie lautet:

.....

Sonstige Mitteilungen an die Mitgliederverwaltung:

Kolleginnen und Kollegen im Ruhestand können, wenn sie es wünschen, anstelle des vollen Beitrags den ermäßigten Jahresbeitrag von 6.- € entrichten. Wir bitten in diesem Fall jedoch um eine formlose Mitteilung an den Geschäftsführer.

Bestätigung für das Finanzamt

Frau / Herr

wohnhaft in

geb. am

ist Mitglied des „Verbandes der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.“ (KRGB) und hat für das Kalenderjahr 20..... einen Mitgliedsbeitrag von

Euro 6,- / Euro 15,- entrichtet.

gez. Monika Sauer
KRGB-Landesvorsitzende

Hinweis: Diese Bestätigung ist zur Vorlage beim Finanzamt für alle Verbandsmitglieder bestimmt, die ihren Mitgliedsbeitrag steuerlich absetzen wollen. Legen Sie bitte auch Ihre Abbuchungs- bzw. die Überweisungsquittung bei!

10. Mit dem (bayrischen) Papst kam die Sonne. Die Seligsprechung von John Henry Newman (1801–1890) in Birmingham

Auf dem verspäteten Flug von München nach Birmingham kam ich mit meinem Nachbarn, einem englischen Ingenieur für Abwasserentsorgung, ins Gespräch. Als ich ihm erzählte, dass ich am Sonntag den Papst aus meiner Heimat sehen würde, meinte er erstaunt: „You don't sound like someone from Poland.“ Als ich endlich in meinem Hotel in Coventry ankam, waren da nur noch ältere, trinkfeste Herren aus Wales in der Lounge. Und als ich ihnen erzählte, dass ich bald den Papst aus meiner Heimat sehen würde, stand einer der Herren auf und erhob die Hand zum Deutschen Gruß, wobei er ausrief: „Heil to the Brownshirt Pope!“ In Entschiedenheit, Offenheit und auch Schärfe erklärte ich dieser Herrenrunde, dass ich bereits im April 2005 mit dem Journalisten Justin Sparks (Sunday Times) über die Schlag-

zeile „Papal hopeful is a former Hitler Youth“¹ Streit hatte. Schließlich erhob sich einer der Herren und reichte mir die Hand der Versöhnung.

Am Samstag, den 18. September 2010, besuchte unsere Reisegruppe die Gedenkstätten von Coventry. Am 14. November 1940 hatte die deutsche Luftwaffe einen schweren Bombenangriff auf Coventry unternommen. Neben großen Teilen der Stadt wurde auch die Kathedrale von Coventry zerstört; 568 Menschen wurden durch diesen Angriff getötet (seinerzeit wurde das deutsche Wort „coventrieren“ erfunden). Als die Kirchentrümmer aufgeräumt wurden, ließ der Dompfarrer große mittelalterliche Zimmermannsnägel aus dem Dachstuhl, die aus den Trümmern geborgen wurden, zu einem Kreuz zusammensetzen. Ferner ließ er die Worte FATHER FORGIVE an die Chorwand schreiben und ein großes Kreuz aus zwei verkohlten Holzbalken zusammensetzen. Während das Holzkreuz in der Ruine der alten Kathedrale blieb, steht das originale Nagelkreuz heute auf dem Altar der 1962 nebenan neu aufgebauten Kathedrale und gilt als Zeichen der Versöhnung.

Über die Feier der Seligsprechung am Sonntag schreibt mein Freund Roman Siebenrock, der Präsident der Deutschen Newman-Gesellschaft: „Gegen 4.30 a.m. waren wir am Platz. Nach einem warmen Kaffee konnten wir unsere Stehplätze in der vordersten Reihe einnehmen. Etwas kalt, leicht nieselnd - und Jakob Knab wetetete mit dem Präsidenten ein Bier, dass mit dem Papst die Sonne käme. Als noch eine Polizistin und ein Mann der Ordnungskräfte ihm zustimmten, wurde klar, dass am Abend noch etwas zu tun war. Und sie sollten Recht behalten: ‚Mit dem Papst kam die Sonne.‘² Ja, als die Feier der Seligsprechung näher rückte, da klarte der Himmel auf, da bahnten sich die Sonnenstrahlen einen Weg und für eine knappe Minute wölbte sich ein Regenbogen über den Cofton Park in Birmingham. Aus vielen Ländern der Erde waren die Gläubigen nach Birmingham gekommen; und es tat meinem Herzen gut, im Meer der Fahnen auch ein paar bayrische Flaggen zu entdecken.

Unser deutscher Papst begann seine Predigt mit der Erinnerung an den Luftkrieg um England: „Für mich als jemanden, der in den dunklen Tagen des Nazi-Regimes in Deutschland gelebt und gelitten hat, ist es sehr bewegend, bei diesem Anlass hier mit euch zusammen zu sein und daran zu erinnern, wie viele eurer Mitbürger ihr Leben hingegeben haben, indem sie sich mutig den Kräften jener üblen Ideologie widersetzen. Meine Gedanken gehen besonders zum nahe gelegenen Coventry, das im November 1940 ein so schweres Bombardement erlitt und einen enormen Verlust an Menschenleben zu beklagen hatte. Siebzig Jahre danach erinnern wir uns beschämt und entsetzt an den furchtbaren Preis von Tod und Zerstörung, den der Krieg fordert, und wir erneuern unseren Entschluss, für Frieden und Versöhnung zu arbeiten, wo immer die Gefahr eines Krieges sich bedrohlich abzeichnet.“³ Ich war

¹ <http://www.timesonline.co.uk/tol/news/world/article382076.ece>

² <http://www.john-henry-newman-gesellschaft.de/Artikel/SeligsprechungNewman%20Bericht.pdf>

³ http://www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/homilies/2010/documents/hf_ben-xvi_hom_20100919_beatific-newman_ge.html

tief gerührt, denn Ende April hatte ich einen persönlichen Freund des Heiligen Vaters auf Coventry (bei Birmingham) hingewiesen, dem „Ort der deutschen Bomben, dem Ort, wo Deutsche und Engländer einander die Hand der Versöhnung reichen sollten.“



Newmans Seligsprechung selbst war wenig spektakulär. In das feierliche Pontifikalamt eingebettet wurde der Akt selbst in Nüchternheit vollzogen: Aber als der Papst „den ehrwürdigen Diener Gottes John Henry Cardinal Newman als selig“ erklärte und sein Bild auf den übergroßen Bildschirmen erschien, da brandete tosender Beifall auf.

„Und in der Tat“ – so der Papst auch in seiner Predigt – „welches Ziel könnten Religionslehrer sich setzen, das besser wäre als der berühmte Appell des seligen John Henry für einen intelligenten, gut unterrichteten Laien: ‚Ich wünsche mir Laien, nicht arrogant, nicht vorlaut, nicht streitsüchtig, sondern Menschen, die ihre Religion kennen, die sich auf sie einlassen, die ihren eigenen Standpunkt kennen, die wissen, woran sie festhalten und was sie unterlassen, die ihr Glaubensbekenntnis so gut kennen, dass sie darüber Rechenschaft ablegen können, die über so viel geschichtliches Wissen verfügen, dass sie ihre Religion zu verteidigen wissen‘ (The Present Position of Catholics in England, IX, 390). An diesem Tag, da der Autor jener Worte zur Ehre der Altäre erhoben worden ist, bete ich darum, dass auf seine Fürsprache hin und durch sein Vorbild alle, die in Unterricht und Katechese beschäftigt sind, von der Sicht, die er uns so klar vor Augen hält, zu größerem Einsatz angespornt werden.“⁴

Auf dem Flug zurück nach München war mein Nachbar ein englischer Historiker, der sich sehr für Oxford, Newman und die Feier der Seligsprechung interessierte. Nach einiger Zeit meinte eine Nachbarin, die auf der anderen Seite des engen Ganges saß: „Excuse me, but I’ve been listening to your conversation. You know I’m fascinated by Cardinal Newman as well. You must be the gentleman who gave an interview about Newman for Radio West Midlands.“

Als ich am nächsten Tag in Kaufbeuren wieder vor meine Klassen trat, hatte ich eine Menge zu erzählen ...

Jakob Knab

⁴ wie Anm. 3

11. Neuerscheinung



Patrick Becker – Stephan Mokry (Hg.)

Jugend heute – Kirche heute?

Konsequenzen
aus der Jugendforschung für Theologie,
Pastoral und (Religions-)Unterricht

September 2010
Echter Verlag, € 14,80

Dieser Band ist aus einem Studientag erwachsen, der im November 2009 in München von der Arbeitsgemeinschaft Studierende der Katholischen Theologie (AGT) und ihrem Förderverein in Kooperation mit dem Verband der Katholischen Religi-

onslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern (KRGB) und dem Lehramtsmentorat der Ludwigs-Maximilians-Universität München veranstaltet wurde. Die Beiträge in diesem Band waren zum Teil an diesem Studientag zur Diskussion gestanden und wurden entsprechend weiterentwickelt oder für diesen Band neu verfasst.

Die Ergebnisse der Jugendforschung nötigen nicht nur eine Veränderung der pastoralen und pädagogischen Konzepte, sondern auch ihrer theologischen Voraussetzungen auf. Im interdisziplinären Dialog werden in diesem Band die Grundlagen, die Herausforderung und konkrete Konzepte für diesen Veränderungsprozess aufgezeigt.

Zu den Herausgebern:

Patrick Becker (Jahrgang 1976) ist promovierter katholischer Fundamentaltheologe. 2004 bis 2008 war er Dozent für die Fächer Fundamentaltheologie und Religionsphilosophie an der Universität Marburg, 2009 bis 2010 Geschäftsführer der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung kanonischer Studiengänge (AKAST). Seit August 2010 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter für Systematische Theologie an der RWTH Aachen.

Stephan Mokry, Dipl. theol. (Jahrgang 1978), 2006-2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter für Christliche Sozialethik in München, ist seit 2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit in München.